

#### 4. Prähistorie und Frühe Kolonialzeit (Casma-Tal)

Seit den ersten Ausgrabungen durch J.C. Tello in Cerro Sechín (Tello 1956) gehört das Casma-Tal zu den am intensivsten archäologisch untersuchten Gebieten Perus. Dies gilt insbesondere für die Frühphase der andinen Kultur (Präkeramikum [bis 2100 v.u.Z.], Formativum [2100 v.u.Z. – 0])<sup>57</sup> und für den Zeitraum unmittelbar vor der spanischen *conquista* (Späte Zwischenzeit [1000-1470 u.Z.], Später Horizont [1470-1532 u.Z.]). Nur über die „klassische“ Frühe Zwischenzeit (0-650 u.Z.), in der sich im Norden die Moche-Kultur und im Süden der Lima-Regionalstaat etablierten, weiß man relativ wenig. So konzentrierten sich die archäologischen Feldarbeiten besonders auf die oben genannten Perioden, während die Siedlungsplätze der Frühen Zwischenzeit und des Mittleren Horizonts (650-1000 u.Z.) über verschiedene Oberflächenbegehungen erfaßt wurden.

Ausgedehnte *surveys*<sup>58</sup> fanden durch Tello 1937 (Tello 1956), Kosok 1941 und 1949 (Kosok 1965), Schaedel 1949 (Schaedel 1951 b), Collier/Thompson 1956 (cf. Collier 1962; Thompson 1961, 1964, 1974), Engel 1956-1957 (Engel 1957 a + b, 1958, 1970), Fung/Williams 1968 (Fung/Williams 1977), das Ehepaar Pozorski 1978-1980 (cf. Pozorski/Pozorski 1987) und zuletzt durch Wilson in den 90er Jahren statt (Wilson 1995, 1999). Die meisten dieser Untersuchungen beschränkten sich entweder auf Fundstellen älterer Epochen (cf. Pozorski/Pozorski 1987), bestimmte Talbereiche (Fung/Williams 1977), oder waren thematisch eingegrenzt, wie die Untersuchung von Bewässerungssystemen (Kosok 1965) und urbanen Zentren (Schaedel 1951 b).

Tellos Studien standen am Anfang der systematischen Forschung im Casma-Becken (Tello 1956). Im Jahr 1937 führte er zusammen mit Mejía Xesspe und D. Collier die ersten wissenschaftlichen Ausgrabungen durch. Die Hauptarbeiten fanden in Cerro Sechín statt, wo innerhalb von drei Monaten 98 Monolithen freigelegt wurden. Die Fundstelle gehört wie Moxeke, Pallka, Taukachi-Konkán, Pampa de las Llamas, La Cantina, Chanquillo und Sechín Alto in den von Tello definierten *Horizonte Inferior*. Dieser entspricht in etwa dem heutigen Formativum. Pallka schien dabei für Tello der am stärksten unter Chavín-Einfluß stehende Fundort gewesen zu sein (ebd.: 32-43). Sein *Horizonte Medio* umfasste Siedlungen mit Huaylas Yunga- und Paramonga-Keramik. In diese Periode datierte er die urbane Anlage von El Purgatorio und die Lehmziegelpyramide der Huaca Isaias, welche von Tello Waka Sechín Bajo genannt wurde (ebd.: 290). Die letzte prähistorische Phase des Casma-Tals bezeichnete er als *Horizonte Superior* oder Cultura Sub-Chimú (ebd.: 295-304). Sie ist sowohl durch Fundstellen des lokalen Casma-Stils (Estilo Casma) als auch durch neue von außen kommende Einflüsse (Chimú, Inka) gekennzeichnet. Besonders die ab der zweiten Hälfte der Späten Zwischenzeit errichteten Lehmziegelbauten in Manchán, Cerro La Virgen, Laguna II und Puerto Pobre sind charakteristisch für diese Periode<sup>59</sup>. Die Keramik des lokalen Casma-Stils, die häufig mit der Chimú-Ware vergesellschaftet ist, wurde von Tello als vom Chavín-Stil abgeleitete Keramik bezeichnet (ebd.: 31).

Der erste systematische *survey* des Casma-Tals wurde von Collier/Thompson 1956 durchgeführt. Während sich Thompson (1961, 1962, 1964, 1974) auf die Siedlungsverteilung und die Architekturbefunde spezialisierte, beschäftigte sich Collier mit der chronologischen Einordnung der Keramikfunde (Collier 1962). Er entwickelte eine Sequenz, welche die Zeitspanne zwischen dem Präkeramikum und der Inka-Okkupation des Tals umfasste (ebd.: 412). Später wurde das Keramikmaterial, das aus den Untersuchungen von insgesamt 54

<sup>57</sup> Das Formativum (2100 v.u.Z. – 0) umfasst die Initial-Periode (2100-1000 v.u.Z.) und den nachfolgenden Frühen Horizont (1000 v.u.Z. – 0).

<sup>58</sup> *Survey* = Oberflächenbegehung.

<sup>59</sup> Andere Fundstellen, wie San Diego, Pacae und Waka de las Llamas (= Pampa de las Llamas) wurden irrtümlicherweise ebenfalls dem *Horizonte Superior* zugeschrieben.

Fundorten und 12 Testgrabungen stammte, inventarisiert und in Form von Magisterarbeiten präsentiert (Carlevato 1979; Wagner 1977).

Eine weitere Oberflächenbegehung fand 1968 im Sechín-Tal statt. Fung/Williams (1977) präsentierten eine Chronologie für frühe Siedlungsplätze zwischen der Initial-Periode und dem Mittleren Horizont. Die Zuordnung zu den einzelnen Epochen erfolgte durch Architekturmerkmale, benutzte Baumaterialien und Oberflächenfunde (ebd.: 144). Die Autoren machten insbesondere die archäologische Chavín-Kultur für den Bau großer Monumentalanlagen im Sechín-Tal verantwortlich (ebd.: 132), obwohl sie vertiefte runde Plätze als charakteristisch für Fundstellen der späten präkeramischen Perioden erkannten.

Die umfangreichste Oberflächenbegehung fand zwischen 1989-1997 unter Leitung von David Wilson in den Tälern von Casma und Sechín statt. Dabei wurden insgesamt 1343 prähistorische Fundstellen registriert, die neun von Wilson definierten Perioden angehörten. Diese wurden zwischen dem späten Präkeramikum und dem Späten Horizont (etwa 1800 v.u.Z. – 1532 u.Z.) eingeordnet (Wilson 1999: 366). Im Gegensatz zu den Untersuchungen von Collier/Thompson (1956) wurden diesmal auch Friedhöfe, Petroglyphen und solche Fundstellen aufgenommen, die keinen Siedlungscharakter aufwiesen.

Neben den Oberflächenbegehungen fanden auch zahlreiche archäologische Ausgrabungen im Casma-Tal statt. Besondere Erwähnung verdienen die Arbeiten in Cerro Sechín, die Untersuchungen präkeramischer und formativzeitlicher Fundstellen durch das Ehepaar Pozorski und die Feldarbeiten an Chimú-zeitlichen Siedlungen.

Tellos Arbeiten in Cerro Sechín im Jahr 1937 markierten den Beginn der systematischen archäologischen Forschung im Casma-Tal. Nachdem er in Puerto Casma einen bearbeiteten Monolithen sah, ließ er sich den Originalfundplatz zeigen und führte dort Ausgrabungen durch, in deren Verlauf 98 skulptierte Stelen lokalisiert wurden. Tello vermutete, dass Cerro Sechín der Chavín-Kultur angehörte (Tello 1956). Nach Abschluß der Feldarbeiten geriet der Fundort in Vergessenheit und wurde teilweise durch *huaqueros*<sup>60</sup> heimgesucht. Unter anderem verschwanden zehn der Monolithen, von denen nur fünf wiederaufgefunden werden konnten (Samaniego 1984: 7).

Erst nach mehr als 30 Jahren kam es zu Rettungsgrabungen, die von der *Casa de la Cultura*, dem heutigen Nationalen Kulturinstitut (INC) bewilligt und aus verschiedenen Quellen finanziell unterstützt wurden. Die zwischen 1969-1974 erfolgte Inventarisierung der Monolithen sowie weitere Ausgrabungen und Sicherungsarbeiten wurden von L. Samaniego, A. Jiménez Borja und A. Bueno durchgeführt. Das *Proyecto Casma* konnte insgesamt 205 weitere Monolithen freilegen, die ursprünglich an der Nord-, Ost- und Westseite der zentralen Plattform angebracht waren. Samaniego (1973: 71-72) stellte fest, dass Sechín älter sein mußte als Chavín und um 1500 v.u.Z. errichtet wurde. Die Arbeiten mussten 1974 aus Geldmangel eingestellt werden.

Die letzte Etappe der Arbeiten in Cerro Sechín fand zwischen 1980-1985 statt. Mit finanzieller Unterstützung der Volkswagenstiftung e.V. wurde das *Proyecto Arqueológico Sechín* durchgeführt, dessen Trägerschaft die Katholische Universität Lima (PUCP) übernahm. Das von L. Samaniego geleitete Projekt entdeckte 26 weitere Monolithen und einen Zugang (*Pórtico Sur*) zu den Galerien auf der Südseite. Auch konnten die bereits von Tello und Samaniego entdeckten Wandmalereien des Lehmgebäudes dokumentiert werden. Die wichtigsten Erkenntnisse erlangte man hinsichtlich der chronologischen Einordnung der Fundstelle. Mit der Konstruktion der Monumentalarchitektur soll bereits gegen Ende des Präkeramikums begonnen worden sein:

---

<sup>60</sup> *Huaqueros* = Grabräuber.

„...la arquitectura monumental de Cerro Sechín es del Precerámico final que se mantiene en servicio como centro ceremonial importante hasta el Período Inicial temprano.” (Bischof 1995: 163)

Neue absolute Datierungsmethoden geben für den mit konischen Lehmziegeln errichteten zentralen Bau ein Alter von etwa 2100 v.u.Z. an (Fuchs 1997; Samaniego et al. 1985: 179-182). Die meisten Kleinfunde stammen jedoch aus der finalen Okkupationsphase des Fundorts. Der größte Teil der in Cerro Sechín gefundenen Keramik gehört dem lokalen Casma-Stil an, der in die Späte Zwischenzeit (1000-1470 u.Z.) datiert wird (cf. Bastiand 1985). Weiterhin konnten bei neuerlichen Grabungen im Jahr 1999 insgesamt 32 Gallinazo-Gräber mit Beigaben dokumentiert werden, die ebenfalls nicht mit der Konstruktion der präkeramischen und initialzeitlichen Monumentalarchitektur in Verbindung gebracht werden können (J.C. Yarlequé, persönl. Mitteilung).

Der Fundort Cerro Sechin ist allein schon wegen seiner komplexen Stratigraphie, die den Zeitraum zwischen Präkeramikum und Später Zwischenzeit abdeckt, ein ideales Studienzentrum. In unmittelbarer Nähe zur Fundstelle wurde mit Geldern der Stiftung Volkswagenwerk e.V. das *Museo Regional Max Uhle* errichtet, das dem Verfasser einen Lagerraum für die Funde aus Puerto Pobre zur Verfügung stellte.

Die umfangreichsten Feldarbeiten führten das Ehepaar Pozorski im Casma-Tal durch. Seit 1978 untersuchen sie die Siedlungsverteilung sowie Architekturbefunde und Subsistenzbedingungen der Perioden „Präkeramik mit Baumwolle“, Initial-Periode und Früher Horizont (cf. Pozorski/Pozorski 1987, 1998, 1999). Ausgedehnte Testgrabungen fanden an insgesamt acht Fundorten statt: Huaynuná, Tortugas, Las Haldas, Pampa de las Llamas-Moxeke, San Diego, Pampa Rosario, Taukachi-Konkán und zuletzt in Sechín Alto. Daneben wurden Oberflächenbegehungen an weiteren Siedlungsplätzen durchgeführt. Die Ziele ihrer Studien formulierten sie folgendermaßen:

„Our study had three main objectives. Our first goal was the chronological placement of each of the major early sites based on recovered artifacts, architectural data, and available absolute dates. Second, we planned to study subsistence changes through time. Our third objective was dependent on the first two: we hoped to understand the processual development of early Casma Valley society.” (Pozorski/Pozorski 1987: 4)

Pozorski/Pozorski (1987, 1998) fanden unter anderem heraus, dass die meisten Monumentalanlagen, wie Sechín Alto und Pampa de las Llamas-Moxeke in der Initial-Zeit (2100-1000 v.u.Z.) errichtet wurden und nicht, wie von anderen vermutet (Collier 1962; Tello 1956; Thompson 1961), aus der Chavín-Periode stammten. Einige dieser Fundorte, wie Cerro Sechín und Las Haldas, weisen auch Befunde aus präkeramischen Phasen auf (Engel 1957 a + b, 1958; Fuchs 1997). Wegen der komplexen Stratigraphie und der gewaltigen Ausmaße einiger Bauten ist es trotz großflächiger Grabungen bisher nicht gelungen, den Beginn der Konstruktion einiger Anlagen, wie Sechín Alto, festzulegen.

Neben den präkeramischen und formativzeitlichen Fundstellen standen auch die Siedlungen der Späten Zwischenzeit (1000-1470 u.Z.) und des Späten Horizonts (1470-1532 u.Z.) im Mittelpunkt der archäologischen Forschungsarbeiten im Casma-Tal.

Das Chimú Sur-Projekt untersuchte in den Jahren 1981-1984 die Chimú-Zentren Manchán, Laguna II und Cahuacucho. Die von Mackey/Klymyshyn geleiteten Ausgrabungen fanden sowohl in den Lehmziegelanlagen als auch im Bereich einfacher Rohrhütten-siedlungen statt (Mackey/Klymyshyn 1981, 1990; Moore 1981, 1985). Die unterschiedlichen Architekturformen wurden verschiedenen sozio-ökonomischen Klassen zugeschrieben. Es

konnten sowohl Erkenntnisse über den Zeitraum der Chimú-Präsenz als auch über die Verteilung von Verwaltungszentren und einfachen Siedlungen im Casma-Tal gewonnen werden. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten stand die Untersuchung der politischen und ökonomischen Integration neu okkupierter Gebiete in die zentrale Organisation des Chimú-Imperiums.

Auch die prähistorischen Feldsysteme von La Monenga bei Puerto Casma wurden als Chimú-zeitlich identifiziert. Sowohl die Feldsysteme selbst als auch assoziierte Siedlungen wurden untersucht (Moore 1988, 1991; Pozorski et al. 1983, 1984; Zak 1984). Das von Moore 1986 durchgeführte *Proyecto Quebrada Sta. Cristina* wurde im Zusammenhang mit vorhergehenden Studien (1981, 1985) über die einfachen Bevölkerungsschichten der Späten Zwischenzeit gesehen. Die stratigraphischen Ausgrabungen und Oberflächenbegehungen lieferten Daten über die Ausdehnung, Funktion und chronologische Einordnung der erhöht angelegten Feldsysteme. In der nahegelegenen Rohrhütten-siedlung Sta. Cristina konnten aufgrund der Analyse des Molluskenmaterials Hinweise auf ein starkes *Niño*-Phänomen registriert werden.

1995 und 1996 wurde vom Verfasser das *Proyecto Arqueológico Puerto Pobre* durchgeführt. Nachdem das Chimú-Verwaltungszentrum bereits 1992 vermessen wurde, konnten nun großflächige Ausgrabungen in der Lehmziegelanlage und den Rohrhüttenbereichen realisiert werden. Sie lieferten wichtige Daten zur Architektur und den Subsistenzbedingungen. Die Ergebnisse werden im Rahmen der vorliegenden Arbeit präsentiert.

Vorher sollen jedoch die einzelnen prähistorischen Epochen des Casma-Tals vorgestellt werden. Neben der bisher bekannten zeitlichen Einteilung durch Tello (1956), Collier (1962), Tabio (1977 [1968]), Fung/Williams (1977) und Wilson (1995), wurde vom Verfasser eine weitere Chronologie entwickelt, die unter anderem Ergebnisse der eigenen Feldarbeit und von Oberflächenbegehungen enthält (Abb. 7).

### **Präkeramik (bis 2100 v.u.Z.)**

Die meisten lokalisierten präkeramischen Siedlungsplätze konzentrieren sich an der Küste, besonders nahe der Bucht von Casma. Dazu zählen Fundorte wie Los Chimús, Huaynuná, Tortugas, Bahia Seca, Las Haldas, die Halbinsel Huaru und die zahlreichen Siedlungsreste um den Cerro Mongón (Engel 1957 a + b, 1958, 1964, 1970 a; Malpass 1983, 1991; Pozorski/Pozorski 1987, 1999; Uceda 1986; Wilson 1995).

Neben gelegentlich auftretenden typischen Artefakten des Paján-Komplexes (ca. 7000-6000 v.u.Z.) finden sich in den *loma*-Zonen des Cerro Mongón und nahe der Bucht von Casma jüngere lithische Werkstätten, die zum Mongoncillo-Komplex gezählt werden (Malpass 1983, 1991; Uceda 1986, 1995). Registriert wurden die Steinbrüche und Lagerplätze sowie die von den Bewohnern Casmas genutzten Ressourcenzonen (Malpass 1991: 87; Uceda 1993: 8).

Die Siedlungsplätze Huaynuná und Tortugas wurden von Engel und Collier/Thompson im Jahr 1956 prospektiert. Danach konnten sie von Engel (1957 a: 74-75, 1958: 9) und Pozorski/Pozorski (1987: 12-16; 1999: 173-178) durch Testgrabungen genauer untersucht werden. Beide Fundplätze wurden in das „Späte Präkeramik mit Baumwolle“ und in die frühe Initial-Zeit datiert (Pozorski/Pozorski 1999: 177, Tabla 1), sind also jünger als die von Malpass (1983, 1991) registrierten Funde des Mongoncillo-Komplexes.

Während des späten Präkeramikums wurden erste permanente Ansiedlungen und Plattformbauten in El Huaru und Huaynuná errichtet (cf. Pozorski/Pozorski 1987: 111). Die präkeramische Besiedlung von Las Haldas ist dagegen nicht gut dokumentiert, da die Fundstelle von der initialzeitlichen Architektur überlagert wird.

**Abb. 7:** Chronologie des Casma-Tals

Absolute Chronologie	Tello 1956	Collier 1962	Tabio 1968	Fung/Williams 1977	Wilson 1995	Koschmieder 2003
spätes 16. Jahrhundert						Chimú-Kolonial
Später Horizont (1470-1532 u.Z.)	Horizonte Superior (Inka)	Inka	Inka Chimú		Manchán	Chimú-Inka Chimú Casma-Inciso
Späte Zwischenzeit (1000-1470 u.Z.)	Horizonte Superior (Estilo Casma; Estilo Sub-Chimú)	Chimú Casma-Inciso	Chimú Casma-Inciso		Manchán Casma	Chimú Casma-Inciso
Mittlerer Horizont (650-1000 u.Z.)	Horizonte Medio (Paramonga; Huaylas Yunga oder Santa)	Casma-Inciso Tricolor Santa Casma Modelado Tiahuanaco-Costeño	Tricolor Geométrico Casma Modelado Santa Casma-Pachacamac	Huari Estilo Casma	Casma Choloque	Casma-Inciso Casma Modelado Santa
Frühe Zwischenzeit (0-650 u.Z.)	Muchik				Nivin Cachipampa	Casma Modelado Moche Gallinazo
Früher Horizont (1000 v.u.Z.-0)	Horizonte Inferior (Chavin-Pallka)	Patazca Gualaño Cahuacucho	Patazca Casma-Chavinoide Gualaño Cahuacucho	Patazca Chavin	Patazca Pallka Moxeke	Patazca Pallka-Chavinoide Cahuacucho Gualaño Estilo Aldas Estilo Pampa de las Llamas
Initial-Periode (2100-1000 v.u.Z.)						
Präkeramikum mit Baumwolle (bis 2100 v.u.Z.)		Huaynuná Tortugas	Huaynuná Tortugas		Tortugas	Huaynuná Tortugas Mongoncillo

Nur wenige präkeramische Fundstellen finden sich im Landesinneren. Dazu können die Felsmalereien der Quebrada Ichialcan gezählt werden, die von Wilson (1995: 215, Fig. 3) dokumentiert wurden<sup>61</sup>.

Die relativ geringe Anzahl an präkeramischen Fundstellen kann durch die häufige Überlagerung durch keramikführende Schichten erklärt werden. Dieses Phänomen konnte bereits für die Fundstellen Tortugas, Huaynuná (Pozorski/Pozorski 1987), Las Haldas (Engel 1957 a, 1958) und Cerro Sechín (Fuchs 1997) festgestellt werden. Die von Wilson (1995: 191-192) prospektierten präkeramischen Fundorte der Tortugas-Periode (bis 1800 v.u.Z.) wiesen unter anderem lithische Artefakte, Molluskenkonzentrationen und keramikfreie, windgeschützte kleine Ansiedlungen auf. Die Bewohner nutzten verschiedene ökologische Zonen und bauten erste Nutzpflanzen wie Baumwolle, Kürbisse, Bohnen und Knollenfrüchte an (Pozorski/Pozorski 1987; Ugent et al. 1982, 1983, 1984, 1986).

### **Initial-Periode (2100-1000 v.u.Z.)**

Die Initial-Periode umschreibt den Zeitraum, in dem erstmals Keramik auftritt und Bewässerungswirtschaft betrieben wird. Wilson (1995: 192) registrierte 64 Siedlungsplätze, die der Initial- oder Moxeke-Periode angehören sollen, eine relativ geringe Anzahl, verglichen mit den späteren Perioden. Obwohl in diesem Zeitraum die größten und beeindruckendsten Anlagen im Casma-Tal errichtet worden waren, geht Wilson davon aus, dass die Bewohner von Casma nur auf der Ebene von Häuptlingstümern organisiert waren:

„...it seems likely that even if integrated at the pan-valley level the Moxeke-Period system would represent no more than a chiefdom level of sociopolitical integration.” (ebd.: 194)

Auch bleibt unklar, warum Sechín Alto, die größte Monumentalanlage Südamerikas (10,5 km<sup>2</sup>), während der Initial-Zeit (Pozorski/Pozorski 1987: 117) nur ein *secondary center* gewesen sein soll (Wilson 1995: 216, Fig. 4).

Die meisten Monumentalanlagen, wie Pampa de las Llamas-Moxeke, Sechín Alto, Sechín Bajo, Taukachi-Konkán und Cerro Sechín, befinden sich in dem Gebiet, wo die beiden Täler Sechín und Casma aufeinandertreffen. Die Wohnsiedlungen verteilen sich dagegen hauptsächlich auf den mittleren und oberen Bereich des Casma-Tals (ebd.). Weitere Monumentalanlagen liegen an der Küste (Las Haldas) oder an strategisch günstigen Punkten zur Hochlandregion (Huerequeque, Pallka).

Im Unterschied zu Wilson (1995) gehen Pozorski/Pozorski (1994, 1998) davon aus, dass es während der Initial- oder Moxeke-Periode zur Gründung erster Staatswesen kam. Sie vermuteten zwei politisch unabhängige, aber komplementäre Einheiten im Casma-Tal: Pampa de las Llamas-Moxeke und den Sechín Alto-Komplex, dem auch die Fundstellen Sechín Bajo, Cerro Sechín und Taukachi-Konkán angehörten (Pozorski/Pozorski 1987: 115).

Gegen Ende der Initial-Zeit wurden die Monumentalanlagen plötzlich aufgegeben. Während Pozorski/Pozorski (ebd.: 118-119) anfangs an eine Invasion von außerhalb dachten, machten sie später interne Konflikte für den Zusammenbruch dieses ersten Staatswesens der Küstenregion verantwortlich. Die Auseinandersetzungen könnten in den Monolithen von Cerro Sechín festgehalten worden sein:

„...las representaciones de Cerro Sechín pueden reflejar un choque decisivo entre los grupos rivales que ocupan ambas ramas del valle, o bien se trata de una guerra de independencia o una batalla crucial en la lucha por la supremacía. La iconografía

<sup>61</sup> Weitere Felsmalereien und Petroglyphen finden sich in der Nähe der Pampa Colorada südöstlich des mittleren Sechin-Tals (eigene Beobachtung).

sugiere que la población vencedora fue la que radicaba en la zona de Sechín.”  
(Pozorski/Pozorski 1998: 97)

Nach dem aktuellen Forschungsstand sollen die ältesten Fundstellen der Initial-Periode Cerro Sechín und Pampa de las Llamas-Moxeke gewesen sein (Fuchs 1997; Pozorski 1987; Pozorski/Pozorski 1998: 94; Samaniego et al. 1985: 179-182). Da diese Fundorte bereits um 2100 v.u.Z. errichtet wurden, könnte der Beginn der Initial-Periode gegenüber früheren Chronologien (cf. Keatinge: XV) um etwa 300 Jahre zurückdatiert werden.

Typische Architekturformen der Initial-Zeit sind U-förmige Bauten und vertiefte runde Plätze, wie in Sechín Alto, Las Haldas oder Huerequeque (Ulbert 1987; Williams 1985: 230). Die offene Seite der U-förmigen Monumentalanlagen ist dabei flussaufwärts orientiert. Der vertiefte Platz liegt beim Sechín Alto-Komplex und in Huerequeque auf der Ostseite. Als Baumaterialien wurden relativ große konische Lehmziegel und Bruchsteine verwendet. Einige der Bauten waren mit Monolithen (Cerro Sechín, Sechín Alto), Wandmalereien (Cerro Sechín) oder polychromen Lehmfriese (Pampa de las Llamas-Moxeke) versehen.

Die Keramik der Initial-Periode wird durch die von Collier (1962) in Sechín Alto gefundene und definierte Gualaño- und Cahuacucho-Ware und die von Pozorski/Pozorski (1998: 89-92) beschriebenen Stile Aldas und Pampa de las Llamas charakterisiert.

Während Collier die Cahuacucho-Keramik aufgrund ihrer stratigraphischen Position in die Frühphase des Formativums datiert und gleichzeitig angibt dass sie älter sei als der Gualaño-Stil, widersprechen Radiokarbon- und Thermoluminiszenz-Daten diesen Angaben (Berger et al. 1965: 347; Mazess/Zimmerman 1966: 347-348). Diese geben ein Alter von 1200 v.u.Z. für die Gualaño- und von 600 v.u.Z. für die Cahuacucho-Ware an. Pozorski/Pozorski (1987: 106) sehen dagegen keine größere chronologische Distanz zwischen beiden Keramikstilen. Der Unterschied bestehe nur darin, dass die eine Keramik einen Dekor aufweise (Gualaño) und die andere nicht (Cahuacucho). Die Beziehung zwischen der Cahuacucho/Gualaño-Keramik und den von Pozorski/Pozorski (1998: 89-92) definierten Typen Pampa de las Llamas und Las Aldas wird nicht klar, weil auch nicht versucht wurde, diese Keramikstile zu korrelieren. Die Autoren geben nur an, dass die von ihnen genannte Keramik typisch für die entsprechenden Siedlungsplätze der Initial-Periode sei.

### **Früher Horizont (1000 v.u.Z. – 0)**

Die Zeit des Frühen Horizonts im Casma-Tal kann in zwei Phasen unterteilt werden: die von Wilson (1995: 194-196) definierte Pallka-Periode (ca. 1000/900 – 400/350 v.u.Z.), die durch frühe Formen der Patazca-Keramik und chavinoide Gefäßtypen gekennzeichnet ist, und die Patazca-Periode (ca. 400/350 v.u.Z. – 0), in der späte Formen der Patazca-Keramik dominieren (Collier 1962).

Wilson lokalisierte noch weniger Fundstellen für den Zeitraum der Pallka-Periode als für die vorhergehende Moxeke-Periode (Wilson 1995: 218, Fig. 6). Besonders im mittleren Casma-Tal fehlen Siedlungen dieser Epoche. Vermutlich blieb Sechín Alto bis zur ausgehenden Patazca-Periode das dominierende Zentrum in der Region.

Wilson nennt ein Straßensystem, das vermutlich die wichtigsten Zentren Sechín Alto, Huerequeque und Pallka untereinander verband (ebd.).

An einigen Fundorten, besonders in Pallka, tritt erstmals chavinoide Keramik auf (Tello 1956: 36-46). Es handelt sich dabei jedoch nicht um „klassische“ Chavín-Ware. Pozorski/Pozorski (1987: 104) vermuten, dass von den initialzeitlichen Fundstellen des Casma-Tals ein großer Einfluß auf die Herausbildung des Chavín-Stils ausging. Die spätere Chavín-Kultur kann demnach aufgrund ihrer späten zeitlichen Stellung nicht für den Bau der großen Monumentalanlagen des Casma-Tals verantwortlich gewesen sein, wie einige Autoren vermuteten (Fung/Williams 1977: 132; Tello 1956; Thompson 1961: 132-134).

Thompson (1961) und Collier (1962) gingen davon aus, dass das Mittlere Formativum (*Middle Formative* – 750-400 v.u.Z.), das in etwa Wilsons Pallka-Periode entspricht, die Zeit mit der größten Bautätigkeit im Casma-Tal war. Dem widersprechen die Ergebnisse von Wilson (1995: 194-196), der eine geringe Anzahl von Siedlungen feststellte. Charakteristisch waren für Collier (1962: 413-414) frühe Formen der Patazca-Keramik, die erstmals in Sechín Alto auftraten.

Die späte Patazca-Keramik ist typisch für Fundplätze wie Pampa Rosario und San Diego. Beide können als späte Chavín-zeitliche Fundstellen bezeichnet werden, die jedoch ihren eigenen Keramikstil (Patazca) entwickelten. Thompson (1964: 207) und Collier (1962: 414) vermuteten, dass die Patazca-Keramik vom Chavín-Stil abgeleitet sei. Charakteristisch sind unter anderem Ritzverzierung, Kreis-Punkt-Dekor und weiße Bemalung (Pozorski/Pozorski 1987: 57-62).

San Diego und Pampa Rosario zeigen andere Architekturformen als die Anlagen der vorhergehenden Initial- oder Moxeke-Periode. Die neuen Bevölkerungszentren weisen keine Monumentalarchitektur mehr auf. Stattdessen dominieren ausgedehnte Raum- und Hofstrukturen, Korridore sowie kleinere Plattformen mit Rampen, die den Siedlungen einen urbanen Charakter geben. Daneben wurden ältere Monumentalkomplexe wie Sechín Alto und Las Haldas reokkupiert. Für die gesamte Entwicklung wurden Invasoren verantwortlich gemacht, die bereits gegen Ende der Initial-Zeit ins Casma-Tal gekommen sein sollen (Pozorski/Pozorski 1987: 125-127).

Während einige Autoren einen Bevölkerungsrückgang für die Patazca-Periode (350 v.u.Z. – 0) postulieren (Tabio 1977: 60; Thompson 1961), nennt Wilson (1995: 196-198) eine starke Zunahme der Siedlungen für diesen Zeitraum. Bis 1994 konnten von ihm insgesamt 196 Siedlungsplätze registriert werden, die sich regelmäßig auf die beiden Täler Casma und Sechín verteilen. Das wichtigste Zentrum der Patazca-Periode war vermutlich Pampa Rosario (ebd.: 197), während die Datierung von San Diego in den Frühen Horizont (Burger 1992; Pozorski/Pozorski 1987) von Wilson angezweifelt wird (1995: 197).

Das Ende der Patazca-Periode ist durch zahlreiche Festungsanlagen charakterisiert, wobei besonders der Fundort Chanquillo im mittleren Casma-Tal genannt werden muß. Daneben wurden 30 kleinere defensive Anlagen registriert (ebd.). Vermutlich kam es gegen Ende des Frühen Horizonts zu Auseinandersetzungen mit fremden Invasoren, was zu einem drastischen Bevölkerungsrückgang während der Frühen Zwischenzeit geführt haben könnte (Thompson 1961).

### **Frühe Zwischenzeit (0 – 650 u.Z.)**

Die Frühe Zwischenzeit oder *Florescent*-Periode (Collier 1962: 411) wird von Wilson (1995: 198-202) in zwei Abschnitte unterteilt: Die Cachipampa- (ca. 0 – 450 u.Z.) und die Nivin-Periode (450-650 u.Z.). Während der ersten Phase wurden die Siedlungen bevorzugt in den oberen Talbereichen von Casma und Sechín angelegt. Dazu gehören auch 42 Festungsanlagen, die auf eine konfliktreiche Periode hindeuten. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Epochen ist kein dominantes Bevölkerungszentrum zu erkennen. Insgesamt konnten von Wilson 186 Siedlungsplätze der Cachipampa-Periode festgestellt werden (ebd.: 198). Leider wird nicht klar, welche Kriterien für die Zuordnung in diese Periode entscheidend waren<sup>62</sup>.

Die von Wilson definierte Nivin-Periode (450-650 u.Z.) umfasst den Zeitraum der späten Moche-Okkupation des Casma-Tals, vernachlässigt jedoch die lokalen Entwicklungen. Dadurch wird die geringe Anzahl von nur 31 identifizierten Siedlungen im Casma-Tal verständlich.

<sup>62</sup> Da Wilson (1995) die Keramikfunde für die einzelnen Perioden nicht beschreibt oder abbildet, lässt sich die Zuordnung in die eine oder andere Periode häufig nicht nachvollziehen.



Schon die *Surveys* von Collier/Thompson 1956 führten zu der etwas voreiligen Erkenntnis, dass das Casma-Tal während der Frühen Zwischenzeit nahezu verlassen war:

„We found no pottery style in Casma that could fall between Patazca and Coast Tiahuanaco. This means that according to present evidence the Casma Valley was unoccupied during the whole of the Florescent.” (Collier 1962: 415)

Thompson (1962: 298-299; 1964: 91) vermutete zwar ebenfalls einen starken Bevölkerungsrückgang, erklärt die Situation aber auch damit, dass zu dieser Zeit einfache ländliche Siedlungen das Bild bestimmten. Diese seien nur schwer durch Oberflächenbegehungen zu erfassen.

Erste Einflüsse aus dem Norden sind bereits während der Cachipampa-Periode im Casma-Tal auszumachen. Bei Ausgrabungen in Cerro Sechin wurden 1999 insgesamt 32 Gallinazo-Gräber mit Beigaben gefunden (J.C. Yarlequé, persönl. Mitteilung). Die Moche-Expansion nach Süden erfolgte etwas später. Größere Siedlungen und Monumentalanlagen wie Pañamarca sind bis ins nördlich von Casma gelegene Nepeña-Tal errichtet worden.

Die Moche-Präsenz im Casma-Tal beschränkt sich auf wenige kleine Siedlungen (Huaraspampa, Olivera, Cerro Mongón), mehrere Friedhöfe (Nivin) sowie intrusive Gräber an älteren Siedlungsplätzen (Pampa de las Llamas, San Diego) (Koschmieder 2001, Pozorski/Pozorski 1996; Wilson 1995). Die identifizierte Keramik gehört dabei größtenteils der Moche IV-Periode an (Wilson 1995: 201)<sup>63</sup>.

Auf der Suche nach einem lokalen Stil der Frühen Zwischenzeit, der mit der Moche-Keramik koexistiert haben könnte, wurde die als *Casma Incised* (Daggett 1983) oder *Casma Inciso* bezeichnete Keramik als kontemporär mit der Moche-Ware angesehen:

„Nosotros pensamos que este grupo indígena (die lokale Casma-Gruppe, Anm. d. Verf.) del Intermedio Temprano se representa por el estilo de cerámica local llamada Casma Inciso (Collier 1962: 415-416; Daggett 1983: 209-225), tan predominante en los valles de Casma y Nepeña.“ (Pozorski/Pozorski 1996: 118)

Niemand hat jedoch bis heute eine derart frühe Datierung nachgewiesen. Die Casma Inciso-Ware tritt erst gegen Ende des Mittleren Horizonts auf und ist repräsentativ an Fundstellen der späten vorspanischen Zeit<sup>64</sup> (Späte Zwischenzeit und Später Horizont – 1000-1532 u.Z.).

Dagegen wurde die vorher auftretende Casma Modelado-Keramik nicht in die Diskussion mit einbezogen. Dieser Keramikstil, der besonders an Fundorten des Mittleren Horizonts auftritt, wurde vom Verfasser im Bereich von Siedlungen (Pacae, Cerro Mongón) und Friedhöfen (Nivin) zusammen mit der Moche-Keramik registriert. Besonders eine Fundstelle auf dem Cerro Mongón, die von den Moche vermutlich als Ausgangspunkt für die Nutzung der *loma*-Ressourcen und zur „rituellen“ Hirschjagd genutzt wurde, wies typische Moche-IV-Gefäßformen (Figurinen, *cancheros* und *floreros*) auf, die mit der Keramik des Casma Modelado-Stils vergesellschaftet waren (Koschmieder 2001).

Vermutlich können einige Fundorte, an denen Casma Modelado-Keramik auftritt (El Purgatorio), auch noch in die Nivin-Periode datiert werden.

Es kann festgehalten werden, dass aufgrund der geringen Moche-Präsenz während der Nivin-Periode, ein Bevölkerungsrückgang für die zweite Hälfte der Frühen Zwischenzeit postuliert wurde (Collier 1962; Wilson 1995). Es wurden jedoch keine Anstrengungen unternommen, die lokalen Keramikstile wie Casma Modelado chronologisch einzuordnen.

<sup>63</sup> Tello bildete in seiner Publikation „Arqueología del Valle de Casma“ typische Moche-Gefäße aus der Sammlung Juan I. Reyna (Casma) ab (Tello 1956: 308, Fig. 141).

<sup>64</sup> Vgl. Kap. 9.1.

### Mittlerer Horizont (650-1000 u.Z.)

Collier (1962: 412, Fig. 1) unterteilte den Mittleren Horizont in drei Subphasen, die er mit dem Tiahuanaco-Stil in Verbindung brachte. Die frühen Perioden werden durch den Küsten-Tiahuanaco-Stil repräsentiert. Typische Gefäße sind jedoch fast nur aus Privatkollektionen bekannt (Tello 1956: 316, Fig. 153 c). Zusätzlich konnten polychrome Scherben aus dem Friedhofsareal von Veta Negra nahe Manchán geborgen werden (ebd.: 302, Fig. 135). Der mittlere Tiahuanaco-Stil beinhaltet die Casma Modelado-, Santa-, und die neu aufkommende Casma Inciso-Ware. Zur späten Tiahuanaco-Keramik zählte Collier bemalte Gefäße wie die vom Santa-Stil abgeleitete Tricolor-Ware sowie die häufiger auftretenden Gefäße des Casma Inciso-Stils (Collier 1962; Thompson 1961).

Die Casma Modelado-Keramik, die erstmals am Ende der Frühen Zwischenzeit auftritt, zeigt sowohl Küsten-Tiahuanaco-, als auch Moche-Einflüsse:

„Es indudable...las vasijas cerámicas del estilo Casma modelado notamos...una indudable influencia tiahuanacoide, pero en otras, ..., podemos percibir rasgos del estilo Mochica.“ (Tabio 1977: 66)

Die rotgebrannten Casma Modelado-Gefäße wurden erstmals in großen Mengen aus Negativformen (*moldes*) hergestellt. Auch die abgebildeten anthropomorphisierten Tiere sowie Personen mit elaboriertem Kopfschmuck erinnern an Elemente der Moche-Ikonographie (cf. Wagner 1977: 96). Andere Darstellungen, wie Gestalten mit Zeremonialstäben und Maisattributen (cf. Carrión Cachot 1959), werden mit dem Tiahuanaco-Stil in Verbindung gebracht (Collier 1962; Tabio 1977).

Auch die Santa- (Collier 1962) oder Huaylas-Yunga-Keramik (Tello 1956) soll vom Tiahuanaco-Stil abgeleitet worden sein. Gefäße des Santa-Stils wurden von Tello abgebildet (ebd.: 312-313) und sind durch polychrome Bemalung und die Darstellung von stilisierten Felines gekennzeichnet. Daneben sollen auch wenige Pachacamac-Scherben der Epochen 2 A und 2 B des Mittleren Horizonts auftreten (Tabio 1977: 68-69).

Für die späte Phase des Mittleren Horizonts sind besonders die vom Santa-Stil abgeleitete Tricolor-Keramik, die sich durch einfache geometrische Motive auszeichnet, und die neu aufkommende Casma Inciso-Ware charakteristisch (Collier 1962). Die Motive der Casma Inciso-Keramik erinnern an die Patazca-Ware der späten Phase des Frühen Horizonts. Typisch sind eingedrückte Kreis-Punkt-Motive, Ritzliniendekor und Applikationen an der Gefäßwand. Die häufigste Gefäßform stellen rotgebrannte Kugeltöpfe dar.

Auch in der Architektur sind Veränderungen gegenüber den älteren Epochen zu erkennen. Erstmals treten modellfabrizierte Lehmziegel und trapezoidale Stampflehmmauern (*tapia*) auf (Thompson 1964: 95-96). Die größeren Fundstellen wie El Purgatorio und Tambo Viejo (Pacae) sind als geplante urbane Zentren zu erkennen.

Der frühe Abschnitt des Mittleren Horizonts, auch Choloque-Periode (650-900 u.Z.) genannt, gilt neben der sich anschließenden Casma-Periode (900-1100 u.Z.) als die Epoche mit der größten Bautätigkeit im Casma-Tal (Thompson 1961; Wilson 1995). Aufgrund der hohen Anzahl der identifizierten Siedlungen, die dem Zentrum Tambo Viejo untergeordnet sein sollen, kommt Wilson (ebd.: 202) zu dem Schluß:

„...that the early Middle Horizon is probably the maximum period of sociopolitical complexity in the prehispanic sequence of this area of the north coast.“

Insgesamt wurden von Wilson 245 Siedlungsplätze registriert, die zur Choloque-Periode gezählt werden können (ebd.: 202-203). Verschiedene von ihm genannte Fundstellen wie La Cantina oder Chanquillo sind jedoch nicht in dieser Zeit errichtet worden, sondern weisen nur

Reokkupationen auf<sup>65</sup>. Die Fundorte der Choloque-Periode verteilen sich gleichmäßig auf die Täler Sechín und Casma. Erstmals tritt auch eine größere Anzahl im Flussmündungsbereich des Casma-Tals auf. Neben den Siedlungen wurden von Wilson Straßensysteme und Festungsanlagen festgestellt.

Erwähnenswert ist auch eine Änderung in den Bestattungspraktiken ab dem Ende des Mittleren Horizonts. Die aus dem südlichen Hochland bekannte Hockstellung (Menzel 1964: 70) löste die bisher typische Bestattung in gestreckter Lage ab und wurde bis zur *conquista* beibehalten.

### **Späte Zwischenzeit (1000-1470 u.Z.)**

Die Späte Zwischenzeit, von Tello (1956) auch *Horizonte Superior* genannt, muß in zwei Phasen unterteilt werden, welche die Zeiträume vor (1000-1300 u.Z.) und nach der Ankunft der Chimú (1300-1470 u.Z.) in Casma umfassen. Wilson (1995: 203-207) legt zwar ebenfalls zwei Zeiträume fest, diese haben jedoch nur scheinbar etwas mit der oben genannten Aufteilung in Prä- und Post-Chimú-Phasen zu tun.

Seine Casma-Periode (900-1100 u.Z.) beginnt gegen Ende des Mittleren Horizonts und endet bereits um 1100 u.Z., obwohl die für diesen Zeitraum typische Casma Inciso-Keramik in großen Mengen bis zur spanischen *conquista* weiter produziert wird. Sie tritt häufig zusammen mit der Chimú-Keramik auf, wie in Manchán und Puerto Pobre beobachtet werden konnte.

Wilson's Manchán-Periode (ebd.: 206-207) umfasst dagegen den Zeitraum von 1100-1532 u.Z., der charakteristisch für die Chimú- und Inka-Okkupation des Casma-Tals sein soll. Zwei Fehler treten bei Wilson's Überlegungen auf: Die Chimú-Hegemonie im Casma-Tal begann erst um 1300 u.Z. (Mackey/Klymyshyn 1981, 1990; Moore 1981, 1985), so dass nicht klar wird, was eigentlich zwischen 1100-1300 u.Z. passiert sein soll. Zweitens unterschlägt Wilson die lokalen Entwicklungen im Tal. Die meisten der größeren Casma-Siedlungen, welche die typische *Casma Inciso*-Keramik aufweisen, gehören sicherlich nicht nur in die Casma-Periode (900-1100 u.Z.), sondern auch in die späteren Phasen der Späten Zwischenzeit und des Späten Horizonts.

Die Prä-Chimú-Phase umfasst den Zeitraum zwischen 1000-1300 u.Z. Während dieser Zeit kam es zu einem weiteren Bevölkerungsanstieg, der sich in einer größeren Anzahl der Siedlungen ausdrückt, wobei besonders das urbane Zentrum El Purgatorio hervorgehoben werden muß (Mackey/Klymyshyn 1990: 198). Es stellte das größte Bevölkerungszentrum im Casma-Tal dar und wurde von Schaedel (1951 b) als *urban elite center* bezeichnet. Purgatorio weist zahlreiche Höfe, Raumstrukturen, Korridore, Plattformen und niedrige, erodierte Pyramidalbauten auf.

Die Siedlungen der Prä-Chimú-Phase verteilen sich gleichmäßig auf die Täler Casma und Sechín, konzentrieren sich jedoch im mittleren Sechín-Tal, im oberen Casma-Tal und an der Stelle, wo die beiden Flusssysteme aufeinandertreffen (Mackey/Klymyshyn 1990: 198; Wilson 1995: 226, Fig. 14)<sup>66</sup>. Neben den Wohnsiedlungen konnten auch zahlreiche Festungsanlagen (ebd.: 204) und vereinzelt Geoglyphen für die Prä-Chimú-Phase festgestellt werden. Die Geoglyphen befinden sich in größerer Anzahl nahe der Casma-Siedlung von Cachipampa und weisen unterschiedlich große Kreise mit einem Punkt in der Mitte auf (eigene Beobachtung). Sie erinnern an den typischen Kreis-Punkt-Dekor der *Casma Inciso*-Ware. Der

<sup>65</sup> Beim Bau von La Cantina sind konische Lehmziegel verwendet worden, die typische Baumaterialien der Initial-Periode (2100-1000 v.u.Z.) darstellten.

<sup>66</sup> Die Siedlungsverteilung für die Casma-Periode (900-1100 u.Z.) muß jedoch nicht richtig sein, da einige der von ihm identifizierten Fundorte sicherlich später zu datieren sind.

Fund von *Casma Inciso*-Scherben im Bereich der Geoglyphen rechtfertigt eine vorläufige Datierung in die Späte Zwischenzeit<sup>67</sup>.

Die rotgebrannte *Casma Inciso*-Keramik, die fast ausschließlich Haushaltsgefäße (Kugeltöpfe) aufweist, wird besonders durch eingedrückten Kreis-Punkt-Dekor, Ritzverzierung und verschiedene Applikationen am Gefäßkörper charakterisiert<sup>68</sup>. Sie trat nicht nur über einen längeren Zeitraum auf, sondern verteilte sich auch auf verschiedene Talsysteme, besonders in den nördlich gelegenen Tälern Nepeña und Santa. Aufgrund der überregionalen Verteilung von Casma-Fundstellen ging Wilson davon aus, dass es während der ersten Phase der Späten Zwischenzeit zur Bildung von Regionalstaaten kam:

„Given the inter-valley similarity of ceramic assemblages, it is thus likely that...the Santa-Nepeña-Casma area experienced the rise of a polity that was more localized than were the Moche, Black-White-Red, and (later) Chimú-states.” (Wilson 1995: 205)

Die zweite Phase der Späten Zwischenzeit (1300-1470 u.Z.) war gekennzeichnet durch die Ankunft des expandierenden Chimú-Staats im Casma-Tal (Koschmieder 1993; Koschmieder/Vega-Centeno 1996; Mackey/Klymyshyn 1981, 1990; Moore 1981, 1985). Es wurden neue intrusive Zentren errichtet (Manchán, Puerto Pobre) und andere Siedlungen reokkupiert (Laguna II, Cahuacucho, Sechín Bajo-Komplex). Insgesamt konnte ein Rückgang der Bauaktivitäten und somit auch der Bevölkerungszahl gegenüber dem Mittleren Horizont festgestellt werden (Thompson 1961: 179; Wilson 1995: 212, Table 1). Fast alle Siedlungen wurden im unteren Talbereich sowie im mittleren Casma-Tal angelegt.

Die Chimú-Verwaltungszentren Manchán und Puerto Pobre kontrollierten eine lokal ansässige Bevölkerung, die in die Nähe dieser Zentren umgesiedelt wurde (Koschmieder 1993, Koschmieder/Vega-Centeno 1996). Dies drückt sich auch im Keramikinventar aus, da in den Rohrhütten-siedlungen neben imperialer Chimú-Keramik besonders die bekannte *Casma Inciso*-Ware auftritt. Die Chimú-Keramik ist durch zumeist schwarzgebrannte, modell-fabrizierte Gefäßformen charakterisiert, die häufig *piel de ganso*- und *paletteado*-Dekor aufweisen<sup>69</sup>.

Neben der aus dem Moche-Tal bekannten Verwaltungsarchitektur traten nur vereinzelt Pyramidalbauten auf, wie die einst zwischen 30-40 m hohe Huaca Isaias am Sechín-Fluß (López Raygada 1982: 16; Tello 1956), die nach mehreren Überschwemmungen (*El Niño* 1925 und 1997/98) vollständig zerstört wurde.

Neben der bisher größten Konzentration von Siedlungsplätzen im unteren Casma-Tal, konnten auch Feldsysteme (*raised fields*) aus der Späten Zwischenzeit identifiziert werden (Moore 1988, 1991; Pozorski et al. 1983, 1984). Ihre Existenz im schlecht zu entwässernden Gebiet von La Monenga wurde in Zusammenhang mit Post-*El Niño*-Strategien gebracht (Moore 1991). Zerstörte Kanal- und Feldsysteme mussten durch marginal angelegte Anbauflächen ersetzt werden.

### **Später Horizont (1470-1532 u.Z.)**

Die Entwicklungen der Späten Zwischenzeit setzten sich im Späten Horizont fort. Mehrere Siedlungsplätze wie Manchán und Puerto Pobre zeigen jedoch nur geringe Inka-Einflüsse, wie Keramikscherben und Architekturreste (Koschmieder/Vega-Centeno 1996: 176-177; Mackey/Klymyshyn 1990: 203). Von Collier (1962) und Thompson (1961) wurden nur vier

<sup>67</sup> Weitere Geoglyphen mit anthropomorphen und zoomorphen Darstellungen finden sich bei Pampa Colorada (eigene Beobachtung) und Huaynuná (Pozorski/Pozorski 1992). Diese stammen jedoch aus älteren Epochen.

<sup>68</sup> Vgl. Kap. 9.1.

<sup>69</sup> Vgl. Kap. 9.2.

Fundorte dem Späten Horizont zugeschrieben, darunter auch Puerto Pobre. Die geringe Anzahl der Fundplätze des Späten Horizonts ist auf die Fixiertheit auf Inka-Befunde zurückzuführen. Der Inka-Einfluß war jedoch äußerst gering (Wilson 1995: 206).

Stattdessen waren viele Fundstellen der Späten Zwischenzeit, die Chimú- und Casma-Okkupationen aufwiesen, auch weiterhin besiedelt. Einige Siedlungsplätze zeigen Chimú-Casma-Objekte, was auf verstärkte Akkulturationsprozesse unter den Gruppen im Tal schließen lässt (Koschmieder/Vega-Centeno 1996)<sup>70</sup>.

### Frühe Kolonialzeit (nach 1532 u.Z)

Die Situation im Casma-Tal während der frühen Kolonialzeit lässt sich am besten durch ethnohistorische Dokumente erschließen, da die archäologischen Nachweise dürftig sind. Kolonialzeitliche Befunde wie Brennöfen (Thompson 1961), Gräber (Koschmieder/Vega-Centeno 1996: 184) und Kleinfunde (glasierte Keramik und Glasperlen) sind nur aus Fundstellen wie Manchán und Puerto Pobre bekannt (cf. Moore 1989: 684)<sup>71</sup>.

Die kolonialzeitlichen Dokumente liefern aber nur ein fragmentarisches Bild über die Situation im Casma-Tal. Die ersten *encomenderos* des *repartimiento* Casma, Miguel de la Serna (1547) und Alonso Gutiérrez de Nieto (ab 1548), beklagten sich über die prekäre Situation in Casma:

„Son tan pobres yndios y de poco prouecho (que) no se puede sustentar con ellos y vive el su muger e hijos necesitadamente.“ (zit. Zevallos 1996, I: 180)

Da die *encomiendas* in Casma keine nennenswerten Einnahmen einbrachten, beteiligten sich Alonso Gutiérrez Nieto und sein Sohn D. García Gutiérrez de Toledo an den Plünderungen der *huacas* von Chan Chan, wodurch sie zu den reichsten Familien der Nordküste wurden (ebd.: 182).

Die Situation nach dem Tod des letzten lokalen Casma-Kaziken Guamán (1548) war von Armut und einem rapiden Bevölkerungsrückgang gekennzeichnet, der bis ins 17. Jahrhundert anhielt. In den beiden von den Spaniern gegründeten Siedlungen Casma La Alta und Casma La Baja lebten nur wenige hundert Personen. Während im Jahr 1583 noch 713 Bewohner in Casma La Alta gezählt wurden, von denen 163 Tribute zahlen mußten (ebd.: 190), waren es um 1620 nur noch 151 Einwohner, die 39 Tributpflichtige aufwiesen (Gridilla 1937; Vázquez de Espinoza 1948 [1620]). Den extremen Bevölkerungsrückgang beklagte wenig später auch Lizárraga:

„...Cazmala Baja y Cazmala Alta, donde han quedado pocos indios, que apenas pueden sustentar un sacerdote.“ (Lizárraga 1968 [1603-1609], Cap. XX: 17)

Wieso es zu diesen Entwicklungen kam und wo sich die beiden Casma-Siedlungen befanden, ist nicht eindeutig geklärt. Casma La Baja soll jedoch in der Nähe des Meeres gelegen haben und ein Außenposten von Casma La Alta gewesen sein, wie der Geograph Cosme Bueno im 18. Jahrhundert bemerkte:

„...el...Pueblo de Casma la alta...Tiene tres anexos que son: Casma la baja, Quisquis y Quillo. Casma la baja depende de Casma la alta, ya que...era un pobre caserío; pero su cercanía al mar la hizo progresar...“ (Bueno 1951: 38-39)

<sup>70</sup> Vgl. Kap. 9.3.

<sup>71</sup> Wilder León berichtete von einem Kolonialdokument, das in Manchán gefunden wurde (persönl. Mitteilung, 1995).

Entweder handelte es sich um das heutige Puerto Casma oder aber um die kolonialzeitliche Fundstelle Puerto Rico, die sich in der Nähe des Chimú-Verwaltungszentrums Puerto Pobre befindet. Das *repartimiento* Casma La Baja wurde an den *encomendero* Andrés Chacon vergeben, der sich wie der *encomendero* von Casma La Alta über die geringen Einnahmen aus seinem neuen Besitz beschwerte. Zevallos berichtet:

„La renta tributaria de Casma La Baja era en realidad notoriamente muy escasa, pues su población indígena nunca había alcanzado un Padrón siquiera mediano...”  
(Zevallos 1996, I: 111)